

die Räder rasch entschlossen hoch und flohen so vor den Pferden der Reiter.

Marokko.

Die Agente Haras meldet aus Alkassar vom 21. Mai: Der Konsularagent Boiffet kam mit dem Raib Schertani am Freitag in Alkassar am Ufer des Sebu an, wo die Kolonne Mozier lagerte. Die Haf auf ihrem Wege keinerlei Widerstand gefunden. Aus dem Gebirge in der Umgebung werden Ansammlungen gemeldet. Es ist möglich, daß die Kolonne am Montag in Fes angekommen ist.

Der Friedensschluß zwischen den mexikanischen Rebellen und der Regierung scheint tatsächlich erfolgt zu sein. Einem Telegramm aus Juarez zufolge sind die Friedensvereinbarungen Sonntagabend unterzeichnet worden. Ein anderes Telegramm aus Juarez in Texas besagt, daß die mexikanischen Rebellen nach dreitägigem Gesecht genommen haben. Die Bundesstruppen sollen zweihundert Tote gehabt haben.

Ueber Newyork werden noch folgende romantische Einzelheiten gemeldet: Wabero, Vasquez, Gomez und der Richter Carbajal unterzeichneten Sonntagabend 10 Uhr in Juarez den Friedensvertrag. Die Unterzeichnung erfolgte auf den Stufen des geschlossenen Zollhauses. Die Richter zweier Automobile beleuchteten die Szene, der nur wenige Zeugen, meist Berichterstatter, beimohnten. Von der erfolgten Unterzeichnung wurden sofort Regio City sowie alle revolutionären Führer verständigt.

Wie der Korrespondent des „Newyork Herald“ in der Stadt Mexiko aus ganz zuverlässiger Quelle erzählt ist der Gesundheitszustand des Präsidenten Diaz äußerst ernst. Es wird eine Blutvergiftung befürchtet.

Die Flugwoche in Sachsen.

Die Unzuverlässigkeit der Flugzeuge

gegenüber Wind und Wetter, die für alle, die ohne Voreinverständnis dieser modernen Liebhaberei gegenüber treten, von Anfang an als größtes und unüberwindliches Hindernis galt und immer gelten wird, hat gestern Laufenden und Ubertausenden einen bösen Streich gespielt. Gegen 4 Uhr sollten die Flugzeuge die auf dem Pfaffenberg stehende Säule der mittelleuropäischen Gradmessung umfliegen, um auf ihrer Luftfahrt von Chemnitz über Augustsburg, Fföha, Frankenberg, Burgstädt, Limbach, Pfaffenberg, Siegmars, Neufirsen, Geiersberg, Adelsberg und wieder Chemnitz einen großen Rundflug zu unternehmen. Schon am frühen Morgen wehte ein heiser Nordwest, der sich im Laufe des Tages noch verstärkte, so daß für Jeden, der Konstruktion und Mechanismus der Flugzeuge kennt, ein Fliegen unter solchen Wetterverhältnissen ausgeschlossen erschien. Die einzige Hoffnung war, daß, da erfahrungsgemäß gegen Abend der Wind abflaut, die Veranstaltung etwa in der siebenten Abendstunde vor sich gehen könnte und wir das Schauspiel somit gegen 8 Uhr auf unserer Höhe sehen würden. In voller Verwirklichung seiner Pflicht hatte der Chemnitz-er Verein für Luftfahrt niemandem, vor allem die Presse der beteiligten Städte nicht, von der zum mindesten stundenlangen Verzögerung der Luftfahrt in Kenntnis gesetzt, so daß wir erst in der fünften Nachmittagstunde anfragen mußten, ob denn überhaupt aus der Fliegerei noch etwas würde. Es wurde uns der Bescheid — den mir unverzüglich durch Anhang an unserem Redaktionslokale zur Kenntnis weiter Preise brachten — daß vor 6 Uhr auf einen Aufbruch nicht zu rechnen sei. Und dann kam gegen 7 1/2 Uhr ein Telegramm, das „infolge widriger Windverhältnisse“ das Fliegen für diesen Tag ausgegeben sei. Für die Laufende aber, die sich das Schauspiel von hier ansehen wollten, kamen alle diese Meldungen zu spät. Schon in den ersten Nachmittagstunden war tatsächlich alles, was auf seine Beine zählen konnte — denn die Fabriken hatten vielfach um 1 Uhr, die Schulen um 3 Uhr geschlossen — hinaus auf die Höhen gezogen und die Scharen von hier wurden noch verstärkt durch Zugzug aus Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Delsnütz usw., so daß da oben Wege und Raine schwarz von Menschen waren, die tapfer in Wind und Staub ausfielen, um sich das Schauspiel nicht entgehen zu lassen. Als aber Stunde auf Stunde verrann, ohne daß sich ein Flieger zeigte, als der Wind immer kälter wurde, die Sonne sich vollkommen hinter Wolken verlor, als Hunger und Durst sich merklich fühlbar machten, da verließ ein großer Teil die luftige Höhe und nur die Mutigsten, welche immer noch an die Flieger glaubten, hielten bis nach Sonnenuntergang aus, bis auch sie einsehen, daß Wetter und Flieger sie genart hatten. Freundschaftliche Worte waren es nicht gerade, die dem Gehege der Röhre manches sonst friedfertigen entflohen, aber alles Raffonnement nickte nichts und glücklich waren die, welche aus der Not eine Tugend machten und mit gutem Humor sich über den verfehlten Nachmittag hinweghalfen. Sollten aber wieder einmal Flieger unsere Gegend berühren wollen — die Begeisterung wird kaum nochmals so groß werden wie gestern!

Auch in Chemnitz

warteten Tausende stundenlang vergebens. Der Wind blies scharf, Wolken verhüllten die Sonne und die Windgeschwindigkeit schwankte zwischen 6 und 8 Sekundenmetern. Wiederum war es ein Gradenapparat, Grade selbst, der sich in der 7. Stunde als Erster zum Starke meldete. Während Grade noch seinen Apparat zum Startplatz, den er sich in der Süd-Ost-Ecke des Platzes selbst ausgewählt hatte, hinsetzte, startete v. Mohnrer direkt vor dem Starterhäuschen als Erster. Man sah deutlich, wie der Apparat von dem Winde hin und her geworfen wurde. Bereits nach zwei Minuten landete Mohnrer, während Grade über 5 Minuten in der Luft blieb. Nach der Landung fuhr er mit eigener Kraft bis vor die Tür des Zeltes. Lautes Händeflatschen besohnte beide Flieger. Des immer noch andauernden heftigen Windes wegen ließ die

Flugleitung den noch vom ersten Tage ausstehenden Preis für den kürzesten Anlauf vor dem Aufstiege ausfliegen. Es meldeten Koeber, Dr. Wittenstein, v. Mohnrer und Grabe. Um die herrschende Windrichtung besser ausnutzen zu können, wurden die Apparate von Grabe und Koeber gleichfalls nach der Süd-Ost-Ecke des Platzes gebracht, doch dauerte es noch geraume Zeit, bis mit dem Start begonnen wurde. Unterdessen hielt man von der Richtertribüne aus eifrig Ausschau nach dem Apparat, da sein Apparat unbeschädigt bei Grün am Sonntag gelandet war und er nach Ausbesserung des Motors die Abflug geduldet hatte, zu starten, falls es das Wetter nur irgend ermöglichte, richteten sich alle Bläser eifrig nach Westen. Ein Drachen, der am fernen Horizont auftauchte, täuschte viele Beobachter. Als aber kurz nach 7 1/2 Uhr Rahnt gestrichelt wurde, der in rascher Fahrt dem Flugplatz aufstrebte, stieg die Erregung. Gleichzeitig wurde der Apparat von Büchner sichtbar, der am Adelsberge startfertig erschien. Als Büchner startete und seine Richtung auf den Flugplatz nahm, flog Rahnt noch zwei Runden und landete dann. Er wurde auf der Schulter an dem Startplatz vorbeigeführt zum Starterhäuschen getragen, überall laut bejubelt. Auch Büchner, der inzwischen glatt gelandet war, wurde stürmisch bejubelt.

Der Wettbewerb um den kürzesten Anlauf hatte folgendes Ergebnis:

1. Preis Rahnt mit 29 Meter,
2. Preis v. Mohnrer mit 32 Meter,
3. Preis Dr. Wittenstein 4 Min. 28.3 Sek.,
4. Preis Rahnt 4 Min. 28.3 Sek.

Da jety' der Wind erforscht abgeflaut war, gelangte auch der Eröffnungspreis für den zweiten Tag zum Auszug. Der Wettbewerb ist dadurch bemerkenswert, daß auch Rahnt wie Büchner, die mit ihrem Ueberlandflug doch sicher Ertriedliches geleistet hatten, sich ebenfalls beteiligten. Die langsam hereinbrechende Dunkelheit gab dem Fluge einen malerischen Reiz. Während ringsherum sich dicker Dunst niederlegte, wurden die Feuergerben der fliegenden Motore sichtbar. Nachstehend das Resultat:

1. Preis Jahnow 3 Min. 28.1 Sek.
2. Preis Büchner 4 Min. 6.1 Sek.
3. Preis Dr. Wittenstein 4 Min. 28.3 Sek.
4. Preis Rahnt 4 Min. 28.3 Sek.

Fünfter wurde Koeber mit 4 Min. 32.1 Sek.

Interessant ist der Vergleich mit dem Ergebnis des ersten Tages. Es gelang Jahnow, die Zeit des ersten Tages um 2 Minuten zu verbessern, gleichfalls Büchner, der 14 Sekunden aufholte. Rahnt konnte sogar 24 Sekunden aufholen. Es zeigte sich allseits eine Erhöhung der Geschwindigkeit, die wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Flieger mit dem Platz vertrauter geworden sind und die Umrundungen enger ausführen.

Auf der Richtertribüne flammte der Scheinwerfer auf, als Grade noch zu einem Probeflug hoch ging. Der Apparat war kaum noch zu erkennen.

Der Rundflug Chemnitz—Hohenstein-Ernstthal, der erst heute Nachmittag 5 Uhr vor sich gehen sollte, findet ungnügiger Witterung halber nicht statt

und ist auf den 29. Mai verschoben worden.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 23. Mai 1911.

Wettervorausfrage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.
Für Mittwoch: Südwestwind, wolfig, etwas närrer, kein erheblicher Niederschlag.
24. Mai: Tagesmittel +12,7°, Maximum +16,8°, Minimum +7,8°.

—: Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht! ... Konnten wir gestern aus unserer Pflege berichten, daß der Temperatursturz in der vorigen Woche einen fühlbaren Frostschaden in der Nacht zum Sonntag im Gefolge gehabt hat, so legen heute unzählige Meldungen gleichen Inhalts aus allen Gegenden Sachsens und des Reiches vor. Im Elbtal sank die Temperatur auf den Höhen auf 4° unter Null; daß dadurch die vielen Erbbeerplantagen, die vorher unter der Dürre zu leiden hatten, ungemein geschädigt wurden, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Große Strecken Kartoffeln sind erfroren, auch der Reisenanfang und das junge Gemüse haben überall stark gelitten. Der Temperaturrückgang wäre sicher nicht so schädigend gewesen, wenn sich zu der Rässe nicht auch noch die Kälte gefügt hätte. Vielerorts sind auch die Saaten erfroren. Nachfröste in der zweiten Hälfte des Mai gehören zu den Seltenheiten, die Erfahrung hat jedoch wieder gezeigt, daß man mit ihnen rechnen muß und daß es sehr gewagt ist, wenn man zu zeitig den Garten mit empfindlichen Pflanzen besetzt. Nach den letzten reichlichen Niederschlägen ist das Erdreich nun völlig gesättigt, und zwar allerwärts, bis hinauf in die höchsten Lagen auf den Gebirgskämmen. Und diese in dem Boden aufgespeicherte Wärme dürfte auf lange hinaus vorhalten und der Vegetation zur Grundlage weiteren Gedeihens werden. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, steht nach der kühlen Periode eine neue Hitzeperiode bevor, die zurzeit in Norbamerika die Menschen quält. Solche Hitzeperioden, die man drüben zu verzeichnen hatte, sind bis jetzt noch immer regelmäßig auch zu uns gekommen.

—: Se. Majestät der König hat Herrn Dr. med. Eichhoff den Titel und Rang als Sektionsratsrat und dem früheren langjährigen Vorsteher des Militärvereins 1, Neustadt, Herrn We-

bermeister Wilhelm Siegel, die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen. Heute mittag sand sich Herr Regierungsrat Freyherr v. Fink von der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau hier ein, um im Beisein des Herrn Bürgermeisters Dr. Paß Herr Dr. Eichhoff von seiner Ernennung Eröffnung zu machen. Die Aus-

—: Zur heutigen Pferde-Vormusterung auf dem Militärplatz Schützenplätze wurden insgesamt 170 Pferde vorgeführt, von denen 94 als kriegsbrauchbar befunden wurden; von diesen wurden 30 als Reitpferde, 64 als Zugpferde bezeichnet. Unter den heute vorgeführten Pferden fanden sich 134, die bereits im Jahre 1909 vorgeführt wurden.

—: Übermal ist zu schnelles Fahren für einen Radfahrer verhängnisvoll geworden, und zwar als vorgestern ein solcher die Breitenstraße hereinam und nach dem Pfarrhain einbiegen wollte. Er war nicht in stande, die dortige Kurve zu nehmen, und fuhr an ein Wohnhaus an, wobei er mit der Lenkvorrichtung ein Fenster zertrümmerte und sich noch obenbrein die Hand verletzte und das Rad beschädigte. Zwar wollte er nach kurzer Zeit seinen Weg fortsetzen, wurde aber vom Hausbesitzer auf die zerbrochene Fensterscheibe aufmerksam gemacht und an Bezahlung erinnert.

—: Zu den Besuchern der Chemnitzer Schlage am vorigen Sonntag stellte unsere Einwohnerschaft ein recht beträchtliches Kontingent, wiewohl man die Beteiligung höher veranschlagt hatte. Die Staatsbahn hatte sich zur Bedienung des zu erwartenden Verkehrs mit 45 Sonderzügen gerüstet, von denen 12 auf die Strecke Chemnitz—Hohenstein-Ernstthal—Glauchau entfielen. In Chemnitz selbst wurden am Sonntag 27 842 Fahrkarten verkauft, darunter allein 1259 Stück nach Hohenstein-Ernstthal; mit dieser Ziffer nimmt unser Bahnhof die erste Stelle unter den Stationen ein, nach denen Reisende von Chemnitz abfahren.

—: Die Niederschlagsmengen der 2. Dekade des Mai sind folgende:

Niederschlagsm. Norm. Stand Abweichung	Zwid.	Mulden.	Tal.	9 mm	20 mm	—11 mm
m. 37	21	+16	m. 46	25	+21	
o. 11	21	—10	Wärschnitz. Zwönitz: 36	23	+13	
Lungwitz: 21	23	+0				

—: Für den konfessionellen Religionsunterricht tritt jetzt ein früherer Mitarbeiter und Vertreter der Widauer Hefen, Herr Lehner Le Mang in Leipzig ein; er hat seine frühere Meinung in dieser Frage geändert und wendet sich mit dieser Sinnesänderung einem Aufruf an die Gleidgegenen. Diefem Aufruf in der „Leipz. Zeitz.“ entnehmen wir folgende Sätze: „Wenn es einen Religionsunterricht in der Schule geben soll, so kann es nur ein konfessioneller sein. Ebenfowenig wie es eine allgemeine christliche Religion gibt, ebenfowenig gibt es einen allgemeinen christlichen Religionsunterricht. Die Wohnungen bilden das Wohnhaus und die Konfessionen die christliche Religion. Nehmt die Konfessionen hinweg, was bleibt denn da übrig? Menschen gleicher Meinung und gleichen Bekenntnisses verbanden sich: so entstand die Konfession. Und die anderer Meinung waren, taten sich auch zusammen: so entstand eine andere Konfession. Christen sind wir alle, aber verschiedener Meinung und verschiedenen Bekenntnisses. Wie soll es nun einen allgemeinen christlichen Religionsunterricht geben, da es keine allgemeine Religion gibt? Wofür unsere Väter Gut und Blut dahingaben, das ist kein toter Blunder, den man leichtfertig von sich wirft; es ist ein teuer erkaufte Heiligum. Und was vielen in Not und Tod Labung und Trost gewesen ist, kann uns nicht eine altersschwache Schale ohne Inhalt sein. Darum sind es nicht zu viel der Bieder und Sprüche, eher zu wenig! Und wenn auch jetzt der kindliche Verstand manches noch nicht zu fassen vermag: es kommen Zeiten, da das Verständnis mit einem Male aufsteht, denn Religion ist Herzens- und nicht Verstandes Sache. ... Und nun vollends die „geheilten Ergebnisse der Wissenschaft!“ Was heute bombastischer ist, wird vielleicht schon morgen über den Haufen geworfen. Es ist alles nur so lange sicher, bis einer kommt, der haarscharf beweist, daß es gänzlich unsicher ist. Man verhehle doch die Kinder mit diesen Sicherheiten! In einer Zeit des Kampfes ist es des Mannes Pflicht, Farbe zu bekennen und mit scharfer Klinge für seine Ueberzeugung einzutreten. ... Ich stehe nicht an, alles, was ich seither gegen den konfessionellen Religionsunterricht und die sogenannte Orthodorie etwa geeret und geschrieben habe, zurückzunehmen und zu widerrufen. Der Schritt, den ich tue, ist bei weitem nicht so groß, wie der, den ein Saulus tat, als er ein Paulus wurde.“

—: Der Umfang des 23. Mai. Herrn Fabrikant Aug. Wieweg hier ist für seine langjährige treue Mitgliedschaft bei dem Sächs. Militärverein in Gersdorf und dem Sächs. Militärverein „Adelbuns“ hier, sowie für verdienstvolle Verwaltung verschiedener Vereine die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde Herrn Wieweg am Dienstag vormittag im Rathaus durch Herrn Regierungsrat Freyherrn v. Fink aus Glauchau unter ehrenden Worten und Glückwünschen im Beisein des Herrn Gemeindevorstandes und einer Militärvereinsdeputation überreicht.

—: Gersdorf, 22. Mai. Nachdem hier die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen ist, wurden die für unsern Ort festgestellten Sperr- und Beobachtungsgebiete aufgehoben.

—: Lugau, 22. Mai. Laut dem Viehbestände des Viehhändlers und Restorateurs Fröhlich hier ist die Maul- und Klauenseuche ausge-

brochen. Der Sperrbezirk umfasst den Ort Lugau und den an Lugau angrenzenden Ortstteil von Gersdorf.

—: Hohnsdorf, 22. Mai. In einem hiesigen Schacht wurde der Bergarbeiter Arno Hübn von einem Kohlenhähnt zum Tode gedrückt.

—: Thalheim, 22. Mai. Heute nachmittag ereignete sich im nahen Affalter ein größlicher Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Während Angestellte des Elektrizitätswerkes an der Lungwitz auf dem Bahnhof mit dem Abladen von Holzmassen beschäftigt waren, stürzten plötzlich dieselben von der Lort und erschlugen den siebzehnjährigen Sohn des hiesigen Strumpfwebers Hermann Werner.

—: Scheibenberg, 22. Mai. Von einer hohen Fabriksee, an der er eine Reparatur auszuführen hatte, stürzte heute infolge Bruchs einer Leiterstange ein bei der Firma Müller hier beschäftigter Eisenbauer ab und schlug durch das Dach des Maschinenhauses hindurch. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Bedauernswerte nach einigen Stunden starb.

—: Limbach, 22. Mai. Der zu einer Weitefahrt mit 4 Herren aufgestiegene Ballon ist nach prächtiger Fahrt wegen der Nähe der österreichischen Grenze heute früh 6 1/2 Uhr in Niederpomsdorf bei Reibe (Obererschlesien) glatt gelandet.

—: Dittersdorf (Erzgeb.), 22. Mai. Auf noch unerklärter Weise stürzte in der Nacht zum Montag der hier in Stellung befindliche Handlungsgehilfe W. aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes. Durch den Sturz zog sich der Bedauernswerte mehrere Rippenbrüche und einen Schulterblattbruch zu.

—: Kirzhberg, 22. Mai. Hier wurde am Freitag früh 4 1/2 Uhr ein Erdstoß wahrgenommen. Derselbe war von einem dumpfen Rollen begleitet, welches sich in der Richtung von Westen nach Norden bewegte.

—: Marienberg, 22. Mai. Das sechs-jährige Töchterchen der bedauernswerten Familie Panhans, die bei dem Brandunglück in Gelobland schwere Verletzungen erlitt, ist diesen erlegen, während Frau Panhans an Lungenentzündung und starker Rauchvergiftung hoffnungslos darniederliegt. So hat denn das verheerende Element die jetzt vier Menschenleben gefordert. Die Entstehungsurache ist immer noch nicht bekannt, doch scheint böswillige Brandstiftung nicht ausgeschlossen. Sollte aber wirklich Brandstiftung vorliegen, so hat der Anstifter neben der Brandstiftung noch vier Menschenleben auf dem Gewissen. In den verschiedenen Fabriken wurden für die unglückliche Familie Sammlungen veranstaltet.

—: Jöhstadt, 22. Mai. Das Wohnhaus des Badermeisters Bartl im nahen Christoffhammer wurde durch ein Schadenfeuer vollständig eingestürzt.

—: Plauen, 23. Mai. Die der „Vogeländische Anzeiger“ meldet, hat sich in vergangener Nacht in Brambach in der Nähe der böhmischen Grenze ein furchtbares Familien drama abspielte. Die Gesehrte des Hilfsweidwärters Ernst Adorf Wagner durchschnitt ihren drei ältesten Kindern im Alter von vier, sieben und acht Jahren mit einem Rasiermesser die Kehlen und ertränkte sich dann mit ihnen beiden jüngsten Kindern im Alter von vier Jahren und 1 1/2 Jahren im nahen Mühlgraben. Die drei schwer verwundeten Kinder wurden ins Krankenhaus nach Adorf gebracht. Diebstahlverdacht hat die Frau, die in einem hinterlassenen Briefe ihre Unschuld beteuert, zu der furchtbaren Tat veranlaßt.

—: Rochlitz, 22. Mai. Heute früh kam der Mühlenbesitzer Hausmann in Rötznitz der Transmissoren zu nahe, wobei ihm der rechte Fuß förmlich abgebrocht wurde.

—: Neudörfel bei Ortmanndorf, 22. Mai. Tödlich verunglückt ist der 20 Jahre alte Monteur Ernst Müller aus Milsen St. Micheln. Er baute an einem Transformator und kam dabei der Hochspannungsleitung zu nahe. Er erhielt einen derartigen Schlag, daß er mit einem lauten Schrei zu Boden stürzte und sofort tot war. Er war am ganzen Körper verbrannt.

—: Gänichen, 22. Mai. Berechtigtes Aufsehen erregt der freiwillige Tod des Postdirektors Hillmann von hier. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

—: Grimma, 22. Mai. Das 6 Wochen alte Kind eines hiesigen Buchhalters erkrankte an schwarzen Pochen.

—: Dresden, 22. Mai. In einer elektrotechnischen Anstalt im Hause Birnauische Straße 16 entstand durch Explosion einer Benzolampel ein Brand, der einen Schaden von mehreren Tausend Mark anrichtete. Das Personal konnte des Feuers nicht Herr werden, so daß die Feuerwehr eingreifen mußte. Mehrere Feuerwehrlente wurden dabei durch herabfallendes Glas verletzt. — Auf das Guldigungs telegramm, das der Landesverband sächsischer Redakteure und Berufschriftsteller am Sonntagabend an König Friedrich August richtete, ist aus Eibitznort folgende Antwort eingegangen: „Seine Majestät der König lassen dem Landesverband sächsischer Redakteure und Berufschriftsteller bestens danken für die an Allerhöchstden Selben gerichtete telegraphische Kreudebung. Generalabutant v. Müller.“ — Im Krematorium, das jedoch durch einen Weibheit seiner Bestimmung übergeben worden ist, wurde heute nachmittag die erste Leiche verbrannt.

—: Bei der Einfahrt des Personenzuges von Miesabeyte sich der Lokomotivführer-Mwärter Einenteil aus Miesabey so weit aus der Lokomotive heraus, daß er mit dem Kopfe an einen Lichtmast anschlug und tot von der Lokomotive herabstürzte.

—: Rochthal b. Dr., 22. Mai. Seit zwei Jahren war der 19 Jahre alte Sohn einer hiesigen Familie, der damals als Matrose zur See gegangen und nichts mehr hatte von sich hören lassen, verstorben. Am Sonntag stellte sich der Verlebte plötzlich gesund und munter bei seinen Eltern ein, um bei ihnen einen mehrtägigen Urlaub zu verleiben.

—: Mohn, 22. Mai. Auf der Landstraße,